

L 7120-19	3	Östlich Markgröningen-Schönbühlhof	92 ha																																			
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Betonzuschlag und für Baustoffe Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schroppen, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}																																					
_____ {ca. 8 m} _____ {ca. 72 m}	Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage ca. R ³⁵ 03 680, H ⁵⁴ 16 980, 320 m NN																																					
<p>Gesteinsbeschreibung: Das betrachtete Kalksteinvorkommen umfasst die gesamte Abfolge des Oberen Muschelkalks im Hangenden der Haßmersheim-Schichten. Im Wesentlichen besteht der Rohstoff aus mikritischen, teils auch sparitischen, plattig-bankigen Kalksteinen. Diese wechsellagern mit Tonmergelsteinen, deren Anteil besonders innerhalb der Meißner Schichten hoch ist. Der obere Teil des Vorkommens wird durch ca. 5 m mächtige Dolomitsteine des Trigonodusdolomits gebildet. Möglicherweise können diese Gesteine als beibrechender Rohstoff (Garten- und Landschaftsbau, Feldwegschotter, Düngekalk) verwertet werden, deswegen wurden sie auch dem Rohstoffkörper zugerechnet. Aufgrund der typischen Gesteinsausbildung des betrachteten Vorkommens sei auf die allgemeine Beschreibung unter Abschnitt 3.4 verwiesen.</p>																																						
<p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens (Lage s. o.), unter Berücksichtigung der Bohrungen BO7120/679 und BO7120/677 (Lage der Bohrungen siehe Vorkommen L 7120-18), Profilaufnahmen des Steinbruchs Markgröningen (RG 7120-1) und der geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7120 Stuttgart-Nordwest (KRANZ 1986) und Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998).</p>																																						
<table border="0"> <tr> <td style="padding-right: 10px;">320</td> <td style="padding-right: 10px;">–</td> <td style="padding-right: 10px;">317</td> <td style="padding-right: 10px;">m NN</td> <td>Boden, Löss und Lösslehm (Bod, lo, lol)</td> </tr> <tr> <td>317</td> <td>–</td> <td>ca. 312</td> <td>m NN</td> <td>Ton- und Schluffsteine, Mergelschiefer, Sandsteine, verwitterte Dolomitsteine, untergeordnet auch Kalksteine (Unterkeuper, ku)</td> </tr> <tr> <td>312</td> <td>–</td> <td>ca. 307</td> <td>m NN</td> <td>im Topbereich Kalkstein, gebankt und daran folgend ockergelbe Dolomitsteine unterschiedlicher Festigkeit (Sphärocodienkalk, mo2S, und Trigonodusdolomit, mo2D)</td> </tr> <tr> <td>307</td> <td>–</td> <td>ca. 263</td> <td>m NN</td> <td>Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, Tonmergelsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)</td> </tr> <tr> <td>263</td> <td>–</td> <td>ca. 240</td> <td>m NN</td> <td>Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)</td> </tr> <tr> <td>240</td> <td>–</td> <td>ca. 226</td> <td>m NN</td> <td>Wechsellagerung Tonstein-Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge befindet sich die rohstoffgeologische Basis der Nutzschieht]</td> </tr> <tr> <td colspan="5" style="padding-left: 20px;">– darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminiten, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –</td> </tr> </table>				320	–	317	m NN	Boden, Löss und Lösslehm (Bod, lo, lol)	317	–	ca. 312	m NN	Ton- und Schluffsteine, Mergelschiefer, Sandsteine, verwitterte Dolomitsteine, untergeordnet auch Kalksteine (Unterkeuper, ku)	312	–	ca. 307	m NN	im Topbereich Kalkstein, gebankt und daran folgend ockergelbe Dolomitsteine unterschiedlicher Festigkeit (Sphärocodienkalk, mo2S, und Trigonodusdolomit, mo2D)	307	–	ca. 263	m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, Tonmergelsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)	263	–	ca. 240	m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)	240	–	ca. 226	m NN	Wechsellagerung Tonstein-Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge befindet sich die rohstoffgeologische Basis der Nutzschieht]	– darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminiten, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –				
320	–	317	m NN	Boden, Löss und Lösslehm (Bod, lo, lol)																																		
317	–	ca. 312	m NN	Ton- und Schluffsteine, Mergelschiefer, Sandsteine, verwitterte Dolomitsteine, untergeordnet auch Kalksteine (Unterkeuper, ku)																																		
312	–	ca. 307	m NN	im Topbereich Kalkstein, gebankt und daran folgend ockergelbe Dolomitsteine unterschiedlicher Festigkeit (Sphärocodienkalk, mo2S, und Trigonodusdolomit, mo2D)																																		
307	–	ca. 263	m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, Tonmergelsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)																																		
263	–	ca. 240	m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)																																		
240	–	ca. 226	m NN	Wechsellagerung Tonstein-Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge befindet sich die rohstoffgeologische Basis der Nutzschieht]																																		
– darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminiten, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –																																						
<p>Tektonik: Das betrachtete Vorkommen befindet sich im Randbereich der Hochdorf-Markgröninger bzw. Schwieberdinger Störungzone (Bezeichnungen nach BRUNNER 1992). Es wird im Norden von einer SW–NE streichenden Störung begrenzt, neben der Abschiebung des nordöstlichen Blockes um ca. 20 m dürften bedeutende Lateralbewegungen aufgetreten sein. Östlich des Vorkommens am gegenüberliegenden Hang der Glems sind etwa E–W streichende Störungen aufgeschlossen. Ob die markante Eintalung im Osten des Vorkommens mit dieser tektonischen Struktur in Zusammenhang steht, kann nicht sicher festgestellt werden. Insgesamt ist von einem Vorkommen auszugehen, welches durch stärkere tektonische Überprägung gekennzeichnet ist. Der Schichtenverband fällt generell flach in östliche Richtungen.</p>																																						
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Aus rohstoffgeologischer Sicht beträgt die maximale nutzbare Mächtigkeit etwa 72 m; dabei wird von der Verwertbarkeit des Trigonodusdolomits ausgegangen. Durch Erosion ist diese allerdings nur im südlichen Vorkommensteil vollständig entwickelt. Nahezu das gesamte, rohstoffgeologisch nutzbare Vorkommen befindet sich oberhalb dem Niveau des nächsten größeren Vorfluters (Glems). Die mittlere nutzbare Mächtigkeit beträgt etwa 60 m. Abraum: Die Überlagerungsmächtigkeit des betrachteten Vorkommens nimmt von wenigen Metern im Norden und Osten auf maximal 20 m im Süden zu; insgesamt beträgt die mittlere Überlagerungsmächtigkeit etwa 10 m.</p>																																						
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: (1) Störungszonen (mächtige Überlagerung, Vermengung des Kalksteins mit Lehm, Standsicherheit von Böschungen). (2) Mögliche Verkarstung im Westen des Vorkommens.</p>																																						
<p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Hochdorf-Markgröninger Störungzone. <u>Osten:</u> Glemstal. <u>Südosten:</u> Vorkommen durch Deponie überdeckt. <u>Süden:</u> Bundesstraße 10. <u>Westen:</u> Ortslage Markgröningen-Schönbühlhof und Schwieberdingen-Hardthof.</p>																																						
<p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf Analogieschlüssen zum benachbarten, umfangreicher erkundeten Vorkommen L 7120-18 und der Auswertung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7120 Stuttgart-Nordwest (KRANZ 1986) und Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998).</p>																																						
<p>Sonstiges: (1) Das Vorkommen wird von drei Hochspannungsleitungen gequert. (2) Die Topographische Karte 1 : 25 000 von Baden-Württemberg, Blatt 7120 Stuttgart-Nordwest (Ausgabe von 1970) weist auf einen Erdfall im Westen des Vorkommens hin; dies konnte weder durch Auswertung von DGM-Daten noch durch Kartierungen aufgrund von Verfüllung derselben verifiziert werden. (3) Das Vorkommen befindet sich innerhalb der Wasserschutzgebiete „Markgröningen“ und „Riexingen“, Zone IIIB und III.</p>																																						
<p>Zusammenfassung: Das betrachtete Natursteinvorkommen mittlerer Größe befindet sich in Nachbarschaft</p>																																						

tektonisch stärker beeinflusster Gesteine. Da eine wirtschaftliche Gewinnung des Rohstoffs nicht nachgewiesen ist und keine tieferen Bohrungen das Vorkommen durchteuften, ist die Aussagesicherheit bezüglich des Auftretens bauwürdiger Bereiche relativ gering. Die Bewertung beruht zu größeren Teilen auf Analogieschlüssen zum nördlich gelegenen, umfangreich erkundeten Vorkommen L 7120-18. Im landesweiten Vergleich weist der Rohstoffkörper auch aufgrund der hohen nutzbaren Mächtigkeit von durchschnittlich 60 m ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.